

Jörg und Jona Steinleitner

Juni

im Blauen Land

illustriert von
Ulla Marmeyer



Arena

Jörg und Jona Steinleitner

Juni im Blauen Land

Illustriert von Ulla Mersmeyer



Arena



Jörg Steinleitner,

geboren 1971 im Allgäu und studierter Germanist, Historiker und Rechtsanwalt, hat mehrere Bücher für Erwachsene geschrieben, die er in lustigen Lesungen präsentiert. Er lebt mit seiner Frau, drei Kindern, einem Pony und drei Wachteln auf einem alten Bauernhof am Riegsee im Blauen Land. Unterstützt wird er beim Ideenfinden, Schreiben und bei Lesungen von seiner Tochter Jona, Jahrgang 2003. »Juni im Blauen Land« ist ihr erstes gemeinsames Buch.

Weitere Infos: www.steinleitner.com



Ulla Mersmeyer

ist »an der Waterkant« in Bremen aufgewachsen. Dort gibt es keine Berge, dafür aber freche Möwen und frischen Fisch. Hier machte Ulla auch eine Ausbildung am Theater. In Münster studierte sie danach Illustration für Kinder- und Jugendbücher. 2012 zog sie zusammen mit ihrem Freund nach Berlin. Wenn Ulla nicht zeichnet, malt oder schreibt, dann liest sie Bücher, spielt Klavier oder streift durch die bunte Großstadt auf der Suche nach inspirierenden Eindrücken oder gutem Essen.



1. Auflage 2016

© 2016 Arena Verlag GmbH, Würzburg

© 2016 Jörg Steinleitner, Jona Steinleitner

Alle Rechte vorbehalten

Einband und Illustrationen: Ulla Mersmeyer

ISBN 978-3-401-80536-8

www.arena-verlag.de

Mitreden unter forum.arena-verlag.de

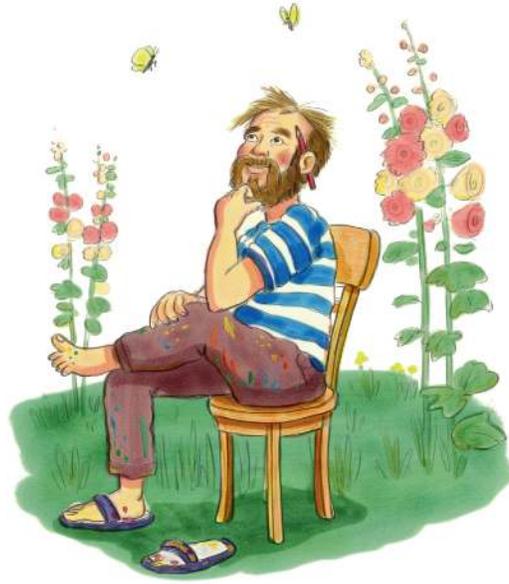
Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel
2. Kapitel
3. Kapitel
4. Kapitel
5. Kapitel
6. Kapitel
7. Kapitel
8. Kapitel
9. Kapitel
10. Kapitel
11. Kapitel
12. Kapitel
13. Kapitel
14. Kapitel
15. Kapitel
16. Kapitel

1. Kapitel

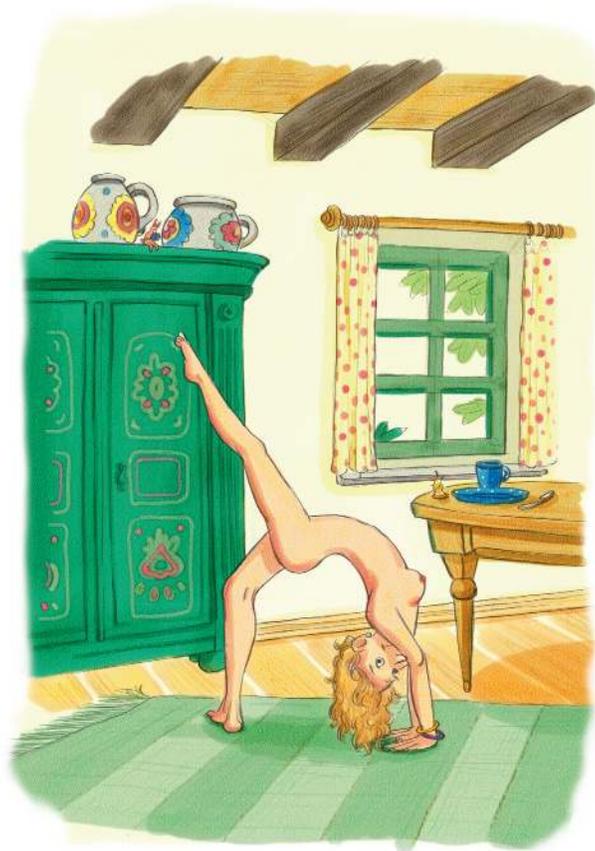
***in dem sich herausstellt, dass wir Rosenglücks
eine fast ganz normale Familie sind***

Ich heiße Juni. Wenn die Leute das hören, sagen sie, das ist doch ein Monat und kein Name. Dann sage ich, dass ich da nichts dafür kann, denn den Namen haben mir ja schließlich meine Eltern gegeben. Ansonsten sind wir aber eine fast normale Familie. Ich sage »fast«, weil manche Leute im Dorf denken, dass wir spinnen. Zum Beispiel glaubt der dicke Gerstenbauer, der immer mit seinem Elektrofahrrad durchs Dorf flitzt, dass mein Vater nichts arbeitet! Das stimmt natürlich gar nicht. Aber ich kann dem dicken Gerstenbauer nicht böse sein, denn es sieht manchmal wirklich ein bisschen so aus. Die meiste Zeit sitzt mein Vater nämlich im Garten und schaut. Das ist seine Arbeit! Wenn er so sitzt, dann denkt er. Jedenfalls sagt er das. Und wenn er genug gedacht hat, dann malt er. Mein Paps ist nämlich Maler. Also nicht so einer, der Häuser anmalt, sondern einer für Bilder und Gemälde, die er sich selber in seinem Kopf ausdenkt.



Meine Mutter ist ganz genauso normal wie mein Vater, also fast. Sie räumt zum Beispiel nicht sehr gerne auf, bügelt nicht gerne und läuft viel nackt im Haus herum. Ich finde das superpeinlich. So eine fast normale Mutter darf nicht dauernd nackt herumlaufen, sonst bekommt der Briefträger Schluckauf.

Aber unsere nackte Mutter sagt, die Luft sei gut für ihre Haut. Manchmal macht sie sogar nackte Gymnastik im Flur. Ich weiß ja nicht, was du darüber denkst, aber ich finde, Mütter sollten schon ein bisschen Vernünftigkeit mitbringen. Immerhin bäckt Mams ziemlich gute Pfannkuchen. Von Beruf ist sie übrigens Schreinerin. Das ist auch gut. Denn sie kann so ziemlich alles bauen, was es gibt. Leider baut sie am liebsten Zeugs, das man nicht gebrauchen kann. Zum Beispiel diesen riesigen Schmetterling aus Holz, der in unserem Garten steht und flötet, wenn der Wind bläst. Für was soll so ein Holzding bloß gut sein?

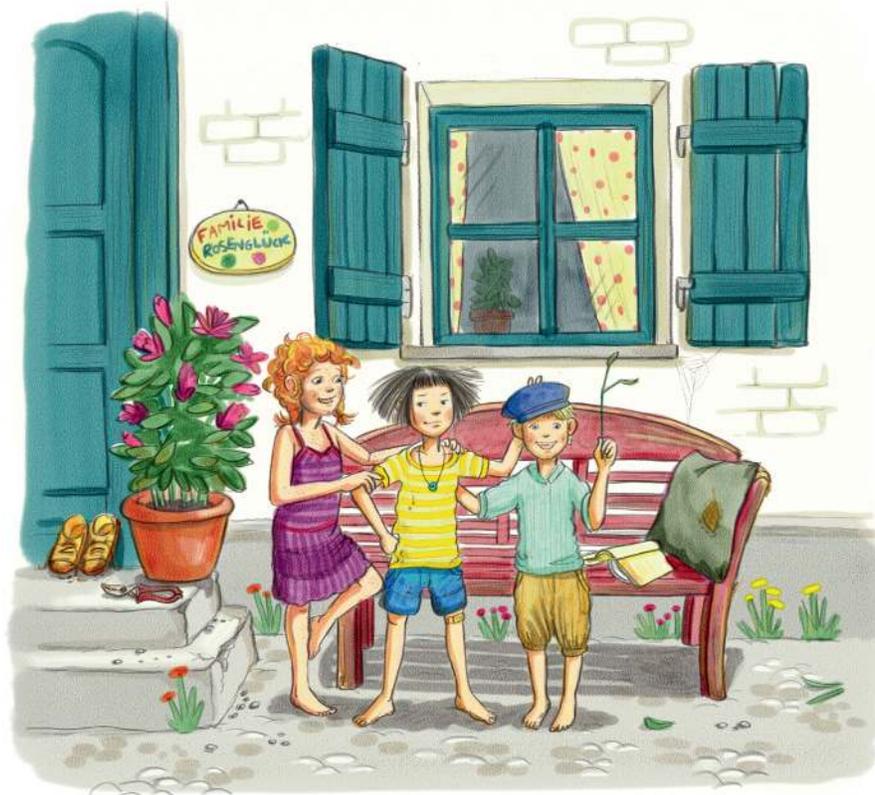


Wie du schon gelesen hast, nenne ich meine Eltern Paps und Mams. Und meine Geschwister tun das auch. Ich habe zwei davon: eine kleine Schwester, die heißt Elfe und ist sieben Jahre alt, und einen sehr kleinen Bruder, der heißt Jimmie und ist fünf. Ich selbst bin zwei Jahre älter als Elfe, den Rest kannst du dir selber ausrechnen.

Unsere Namen waren ein echtes Problem, als wir vor fünf Jahren von der Stadt aufs Land gezogen sind. In dem Dorf, in dem wir wohnen, heißen die ältesten Söhne nämlich praktisch alle Josef und die Mädchen Maria, Annemarie oder Johanna. Dagegen klingen Jimmie, Elfe und Juni ganz schön komisch. Aber irgendwie passt das zu uns, denn wir Rosenglücks sind ja auch sonst ein bisschen komisch und besonders.

Da ist zum Beispiel die Sache mit meinen Augen: Die sind so besonders, dass ich vielleicht mal berühmt werde: Das linke Auge ist hellblau und das rechte hellblau mit Grünstich. Verrückt, oder? Aber der Arzt sagt, es ist keine Krankheit und niemand muss sich Sorgen machen. Ich kann mit diesen komischen Augen auch alles gut sehen und mag sie sehr. Genau wie meine Haare. Die sind nämlich nicht einfach blond. Irgendjemand hat da noch ein bisschen Rot reingemischt. Paps behauptet, dass er das war, weil er bei den Malfarben noch etwas übrig hatte. Ich glaube, das erfindet er, aber ich weiß auch nicht, woher das Rot sonst kommen soll.

Mein sehr kleiner Bruder Jimmie ist nur semmelblond. Seine zwei hellblauen Augen wurden ganz ohne Grünstich zusammengebaut. Und meine kleine Schwester Elfe fällt - na logo - wie immer total aus der Reihe: Sie hat schwarze Haare, grüne Augen und es ist echt nicht normal, wie bockig die sein kann. Sicher hoffst du jetzt, dass wenigstens mit meinem kleinen Bruder Jimmie alles normal ist. Fehlanzeige! Bei Jimmie ist das Komische, dass er schon lesen kann, obwohl das verboten ist, weil er erst im Herbst in die Schule kommt. Und noch etwas ist besonders an meinem sehr kleinen Bruder: Er hat oft Sachen an, die aussehen wie vor hundert oder tausend Jahren - so Hemden und Mützen und Hosen wie der Michel von Lönneberga. Das macht er, seit wir letztes Jahr im Urlaub im echten Lönneberga waren.



Aber jetzt mal wieder zurück zu den wichtigen Sachen: Unsere ganze Familie heißt Rosenglück, auch Paps und Mams. Ich finde das einen okayen Nachnamen, obwohl Rosen nicht so richtig mein Fall sind. Gänseblümchen mag ich lieber, weil die nicht so piken. Aber stell dir mal vor, wir würden Gänseblümchenglück heißen – da würden die Leute im Dorf uns noch schraubelockiger finden.

Unser Dorf liegt an einem See. Und dieser See liegt im Blauen Land. Menschen, die noch nie etwas vom Blauen Land gehört haben, kann man sagen: Es liegt ziemlich genau zwischen der Zugspitze (das ist der höchste Berg von Deutschland oder sogar von der Welt) und München (das ist eine Stadt mit einer Kirche, deren Türme so aussehen, als wären da oben Brüste drauf). Weil es im Blauen Land so schön ist, haben hier früher berühmte Maler gewohnt. Die heißen Gabriele Münter, Wassili Kandinsky und Franz Marc und sind schon ewig tot. Einer von denen hat mal ein blaues

Pferd gemalt. Obwohl es keine blauen Pferde geben kann, gefällt mir das Bild.



An unserem See gibt es eine Badestelle mit einem Steg. Im Sommer kann man von hier aus Kopfsprünge ins Wasser hechten. Im Winter ist der See zugefroren. Da macht man besser keine Kopfsprünge. Dafür laufen wir dann immer Schlittschuh. Unser Haus steht ungefähr achtundzwanzig Meter weit von dem See weg. Mit einem Maßband habe ich es noch nicht ausgemessen. Aber wenn ich die Schritte zähle und dabei darauf achte, dass sie groß werden, kommen ungefähr achtundzwanzig dabei heraus. Wenn meine kleine Schwester Elfe Schritte macht, sind es fünfunddreißig. Elfe meint deshalb, dass der See fünfunddreißig Meter von unserem Haus entfernt liegt. Ich habe Elfe gesagt, dass das keine Meterschritte sind, die sie da macht, aber erklär das mal Elfe. Die glaubt ja auch, dass sie fünfzehn Liter wiegt. Obwohl wir in der Sache mit dem See anderer Meinung sind, haben Elfe und ich deswegen noch nie gestritten. Um Schokolade, Gummibärchen und Haarspangen streiten wir uns aber ständig. Außerdem haben wir hin und wieder Streit, weil Elfe einfach nicht einsehen will, dass ich es bin, die bestimmen muss, was wir spielen. Schließlich bin ich doch die Große! Und wenn ich sage, wir spielen jetzt Pferdestall, dann muss Elfe mitspielen. Und darf nicht plötzlich Bande oder Detektiv oder Eishockey oder Schule spielen wollen. Ich habe Elfe schon hundert Mal gesagt, dass das so nicht weitergeht mit dem Streiten. Wir werden ja schließlich jedes Jahr älter!